

Sollersche Zeitung

Nr. 366. für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 199.

Zweite Ausgabe

Wittwoch, 8. August 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telefon Amt VI 11. Nr. 11. 49. und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Die deutsche Auswanderung im Jahre 1905.

Die Zahl der deutschen Reichsangehörigen, die der Heimat den Rücken kehren, um in der Ferne, weit über See, ihr Glück zu suchen, ist, seitdem sie im Jahre 1882 den unverhältnismäßig hohen Stand von 208 585 Personen erreicht hatte, bedeutend zurückgegangen. Während noch im Jahre 1882 auf je 100 000 Deutsche 455 Auswanderer gezählt wurden, kamen von den insgesamt 28 075 deutschen Staatsbürgern im Jahre 1905 auf jedes 100 000 der deutschen Gesamtbevölkerung nur 47 Auswanderer, also kaum mehr als der zehnte Teil.

Das größte Kontingent an Auswanderern stellten von allen deutschen Bundesstaaten naturgemäß Preußen, bei dem auf je 100 000 Einwohner 44 Auswanderer entfielen, also weniger als der 47 betragende Durchschnitt für das ganze Reich. Am wenigsten wohl scheint sich in Preußen die Bevölkerung der Provinz Posen zu fühlen; dort entfallen auf je 100 000 Einwohner nicht weniger als 154 Auswanderer. Weit besser wird offenbar die Schleier daran, von denen insgesamt nur 680 über See eine neue Heimat gesucht haben, was einem Durchschnitt von nur 14 Auswanderern auf jedes 100 000 der Bevölkerung entspricht. Auch die königlich preussischen Sachsen verhielten sich gegenüber nur geringe Neigung, auszuwandern; nur 20 von je 100 000 haben im Jahre 1905 ihr Lebensglück über See gesucht. Die höchste Zahl von überseeischen Auswanderern haben von den preussischen Provinzen nämlich Posen die Provinzen Hannover und Westpreußen mit 82, bzw. 81 Auswanderern auf je 100 000 Einwohner zu verzeichnen. Weidland mit 25 und Ostpreußen mit 27 Auswanderern auf 100 000 Einwohner sind diejenigen preussischen Provinzen, die nicht Sächsen und Sachsen die wenigsten Landesfinder durch überseeische Auswanderung eingebüßt haben.

Von den nichtpreussischen deutschen Bundesstaaten hat Bremen verhältnismäßig die meisten Landesfinder durch überseeische Auswanderung verloren, stellt sich doch dort der Durchschnitt mit 243 auf mehr als das Zehnfache des Durchschnittes für ganz Deutschland. Auch Hamburg scheint nicht sehr günstig ab, wenn es auch mit seinem Durchschnitt von 93 pro 100 000 weit hinter Bremen zurückbleibt. Von den größeren deutschen Bundesstaaten weist Bayern mit 46 ungefähr den Durchschnitt des Deutschen Reiches auf, Württemberg mit 52 übersteigt ihn, Oldenburg mit 89 am bedeutendsten. Unter den Durchschnitt von 47 Auswanderern auf 100 000 Einwohner blieben das Königreich Sachsen mit 36, Baden mit 37, Hessen mit 30, Elsaß-Lothringen mit 32. Die wenigsten Einwohner hat das Herzogtum Anhalt an das überseeische Ausland abgegeben müssen. Dort kamen auf je 100 000 Einwohner nur 17 Auswanderer.

Unter den Zielen, die sich die deutschen Staatsbürger beim Auswandern haben, war das häufigste, wie in allen früheren Jahren auch 1905, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Von den sämtlichen 1905 über See ausgewanderten Deutschen haben nicht weniger als 26 005 im Lande der Pampa ihre neue Heimat gesucht. Nur 333 hatten sich Brasilien, 924 andere Länder Amerikas, 84 Australien und 57 Afrika als Wanderziel gewählt. 672 Deutsche endlich sind nach England ausgewandert.

Der Rückgang der deutschen Auswanderer ist nicht immer gleichmäßig vor sich gegangen, war vielmehr recht sprunghaft. So schmälerte die Zahl der Auswanderer, die von 1882 bis 1886 jährlich im Durchschnitt 25 000 auf 83 225 gestiegen war, im Jahre 1887 plötzlich wieder auf 104 787, um nach einem unbedeutenden Rückgang in den Jahren 1891 und 1892 auf 120 089 bzw. 116 339 zu steigen, nächsterweilen im Zusammenhang mit der Chicagoer Weltausstellung. Die nun eintretende stetige Verminderung der deutschen Auswandererzahl hielt bis 1901 an, wo sie mit 22 073 ihren niedrigsten Stand erreichte. Seitdem hat die Zahl der überseeischen Auswanderer zwar noch einmal einen bedeutenden Zuwachs erfahren — 1902 betrug sie 36 310 — aber die fallende Tendenz ist in den beiden folgenden Jahren — wahrscheinlich wegen der verwickelteren wirtschaftlichen Lage — wieder zur Geltung gekommen und hat die Auswandererzahl 1905 auf den Stand von 28 075 zurückgebracht.

Einfluss im Ausland bei und verleiht ihm Möglichkeiten, seine Beziehungen immer weiter auszudehnen.

Immerhin läßt die Abnahme der Auswanderung auch einen günstigen Rückschlag auf die erheblich verbesserte wirtschaftliche Lage eines Landes zu.

Vor der Gefahr der mammonistischen Verleumdung warnt die „Kreuzzeitung“ mit folgenden vortrefflichen Ausführungen: Dem Barier „Vigoro“ erzählt ein französischer Schriftsteller, er sei bei seinem letzten fünfmonatlichen Aufenthalt in Deutschland aufs höchste überrascht gewesen von der schnell fortschreitenden Amerikanisierung des deutschen Volkes. Diese Beobachtung ist richtig. Das make money wird immer deutlicher das oberste Prinzip unseres Handelns. Gewiß haben wir als Volk das Reichwerden nötig, um uns zu behaupten, denn Reichtum ist auch politische Macht. Das erfolgreiche Wirken der genialen Kaufleute und Industriellen, die dem deutschen Gewerbeleben und Unternehmertum einen guten Platz auf dem Weltmarkt erworben, verdient also alle Anerkennung. Aber jeder Staatsbeamter wird, schießt sich freiwilbig von dieser Erwerbsstätte aus; er kann sich wohl mit keinem Vermögensverhältnissen an Erwerbsgeheimnissen beteiligen, wie jeder andere Staatsbürger, aber er muß seinen ganzen Ehrgeiz darin legen, den Staat ein treuer, alle seine Kräfte einsetzender Diener zu sein. Dafür kann ihm der Staat nur mit einem knappen Gehalte entschädigen. Aber die Staatsleiter, denen die wachsende Schwermertigkeit nicht entgegen kam, mit einem Beamtenentlohnung den landesgemässen Unterschied eines Beamten zu befreien, wissen auch alles um den Wohlstand der Beamten zu fördern. Was an äußeren Ehrungen errienen werden ist, um den Beamtenstand für den Entgang materieller Vorteile zu entschädigen, sollte nicht den reich gewordenen Privatkonnen, der stets nur für sich selbst und seine Unternehmungen forschert, das gleiche zufallen. Die ideale Bedeutung von hohen Ämtern, Orden, Dekorationen und Abzeichen darin, wenn sie nicht für Verdienste um den Staat verliehen werden, und zwar für Verdienste, die ohne Rücksicht auf den eigenen Vorteil und den eigenen Ruhm in harter Arbeit errungen worden sind. Kann man durch bloßes Geldmachen zu Rang und Würden gelangen, dann kommt unfehlbar die Meinung auf, daß bei den staatlichen Autoritäten das Reichsein an sich schon für ebenso ehrenvoll gilt wie das Einziehen eines ganzen Lebens und aller Kraft für das Staatswohl. Soll also der Mammonismus in der Beamtenstellung bekämpft werden, so dürfen solche Gedanken nicht den Schein des Rechtes bekommen. Es gehört zu den Vorzügen der Monarchie, daß sie eine der Verdienste des Monarchen ergebe und in dieser Vererbung und Liebe zu allen persönlichen Opfern bereite Beamtenstellung herabfinden kann, während der Patriotismus in Republiken abstrakte Formen annehmen muß und darum — Menschen hin die Republikaner wie wir alle! — seltener zu spontaner Begeisterung führt. Das höhere Zeichen der patriarhalischen Zusammengehörigkeit des Monarchen und seiner Beamtenstellung hat die persönlichen, vom Monarchen durch verliehenen Auszeichnungen. Sie haben ihre ideale Wirkung dann, wenn sie nicht so sehr als Belohnung, wie als Verpflichtung für die Zukunft, als eine fettere Verknüpfung des Empfangenden mit dem Interesse der Monarchie aufgeführt werden. Dann bedürfen sie sich auch als ein köstliches, erfolgreiches Mittel gegen die Gefahren mammonistischer Verleumdung.

Der Kaiser in Munster. Seine Majestät der Kaiser ergriffte Dienstag vormittag zunächst wiederum die zu einem Kavalleriekorps vereinten beiden Kavallerie-Divisionen. Es folgte ein Feuergefecht gegen einen markierten Feind. Die Aufgabe hierzu war dem Kaiser von Generalinspektur der Kavallerie Ober von dem Manis gestellt worden. Zum Schluß nahm der Kaiser einen Paradeausritt der sämtlichen beteiligten Truppenteile ab. Seine Majestät verließ eine Reihe von Ordensauszeichnungen, darunter den Orden Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub an den Kommandeur der 20. Brigade, Generalmajor von Unger, und den Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse an den Kommandeur der medlenburgischen Infanterie, Generalmajor von Hauch. Der Kaiser nahm später teil an dem Frühstück im Lagerstübe. Abends gedachte der Kaiser sich in den Sonderzug zu begeben. Seine Ankunft in Urbach ist für heute, Mittwoch, 9 Uhr 56 Min. vorgesehen; von Urbach wird sich der Kaiser nach Wahn begeben, um dem Schwarzen des Fuß-Artillerie-Regiments General-Feldzeugmeister Nr. 3 und des niedersächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 10 beizustehen.

Eine Mittelmeerfahrt des Kaisers? Entgegen anders lautenden Meldungen wird der „Magdeburg. Bl.“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der Kaiser im Herbst d. Js. keine Mittelmeerfahrt antreten wird. Besondere wichtig ist die Meldung, daß Kaiser Wilhelm dem König von Spanien im Herbst einen Gegenbesuch abstatten werde.

Das Ende des Serenioschwindsels in Wöck dürfte nun bald zu erwarten sein.

Das Ende des Serenioschwindsels in Wöck dürfte nun bald zu erwarten sein. Vor einiger Zeit hat die Bürgerstadt beauftragt einen Geheimrat, der die Bildung und den Betrieb von derzeitigen Gesellschaften mit sehr empfindlichen Geld- und Preisverhältnissen betraf, an eine Kommission beriefen, um die Frage des Serenioschwindsels weiter zu prüfen. Die Kommission erstattet nach einer Sitzung dem H. T. an, daß die Senatsvorlage einem lebhaften Beifall der öffentlichen Meinung entgegenkomme. Die Kommission habe sich bemüht, in objektiver und vorurteilsfreier Weise zu der grundsätzlichen Tendenz des Geheimratbeschlusses zu kommen, und dem Endes eines derzeitigen Ausnahmestandes strafrechtlichen Charakters nur dann zustimmen, wenn es sich nachweislich um ungewöhnliche und mit anderen Mitteln nicht zu beweiandende Mischlinge und Schäden handele. Die Kommission ist, von diesen letzten Gesichtspunkten ausgehend, zu dem Ergebnis gelangt, der Bürgerstadt die Annahme des Geheimratbeschlusses grundsätzlich zu empfehlen, da es sich in der Tat um eine ausgebreitete und die Geschäftsgrundlage und der Speichellieferung bedauerlicher Klagen handle, die um so dringender der Abhilfe bedürfte, als die in Millionen unmonatlich verbreiteten Serenioschwindseligen Unternehmer geeignet seien, das Publikum über die gefährlichen wahren Verhältnisse der ganzen Serenioschwindselproduktion zu täuschen.

Das Ein kommen der Regierung und Einkommenssteuer.

Das Einkommensgesetz erlaubt durch die von beiden Schätzern des Landtages angenommenen Novelle einige Ausbesserungen des Einkommensgesetzes, die sich auf die Erweiterung der Abzüge und Ermäßigungen andererseits einschneidende Veränderungen. Es ist von Interesse, bei

Das Ende des Serenioschwindsels in Wöck dürfte nun bald zu erwarten sein. Vor einiger Zeit hat die Bürgerstadt beauftragt einen Geheimrat, der die Bildung und den Betrieb von derzeitigen Gesellschaften mit sehr empfindlichen Geld- und Preisverhältnissen betraf, an eine Kommission beriefen, um die Frage des Serenioschwindsels weiter zu prüfen. Die Kommission erstattet nach einer Sitzung dem H. T. an, daß die Senatsvorlage einem lebhaften Beifall der öffentlichen Meinung entgegenkomme. Die Kommission habe sich bemüht, in objektiver und vorurteilsfreier Weise zu der grundsätzlichen Tendenz des Geheimratbeschlusses zu kommen, und dem Endes eines derzeitigen Ausnahmestandes strafrechtlichen Charakters nur dann zustimmen, wenn es sich nachweislich um ungewöhnliche und mit anderen Mitteln nicht zu beweiandende Mischlinge und Schäden handele. Die Kommission ist, von diesen letzten Gesichtspunkten ausgehend, zu dem Ergebnis gelangt, der Bürgerstadt die Annahme des Geheimratbeschlusses grundsätzlich zu empfehlen, da es sich in der Tat um eine ausgebreitete und die Geschäftsgrundlage und der Speichellieferung bedauerlicher Klagen handle, die um so dringender der Abhilfe bedürfte, als die in Millionen unmonatlich verbreiteten Serenioschwindseligen Unternehmer geeignet seien, das Publikum über die gefährlichen wahren Verhältnisse der ganzen Serenioschwindselproduktion zu täuschen.

Das Ende des Serenioschwindsels in Wöck dürfte nun bald zu erwarten sein. Vor einiger Zeit hat die Bürgerstadt beauftragt einen Geheimrat, der die Bildung und den Betrieb von derzeitigen Gesellschaften mit sehr empfindlichen Geld- und Preisverhältnissen betraf, an eine Kommission beriefen, um die Frage des Serenioschwindsels weiter zu prüfen. Die Kommission erstattet nach einer Sitzung dem H. T. an, daß die Senatsvorlage einem lebhaften Beifall der öffentlichen Meinung entgegenkomme. Die Kommission habe sich bemüht, in objektiver und vorurteilsfreier Weise zu der grundsätzlichen Tendenz des Geheimratbeschlusses zu kommen, und dem Endes eines derzeitigen Ausnahmestandes strafrechtlichen Charakters nur dann zustimmen, wenn es sich nachweislich um ungewöhnliche und mit anderen Mitteln nicht zu beweiandende Mischlinge und Schäden handele. Die Kommission ist, von diesen letzten Gesichtspunkten ausgehend, zu dem Ergebnis gelangt, der Bürgerstadt die Annahme des Geheimratbeschlusses grundsätzlich zu empfehlen, da es sich in der Tat um eine ausgebreitete und die Geschäftsgrundlage und der Speichellieferung bedauerlicher Klagen handle, die um so dringender der Abhilfe bedürfte, als die in Millionen unmonatlich verbreiteten Serenioschwindseligen Unternehmer geeignet seien, das Publikum über die gefährlichen wahren Verhältnisse der ganzen Serenioschwindselproduktion zu täuschen.

Das Ende des Serenioschwindsels in Wöck dürfte nun bald zu erwarten sein. Vor einiger Zeit hat die Bürgerstadt beauftragt einen Geheimrat, der die Bildung und den Betrieb von derzeitigen Gesellschaften mit sehr empfindlichen Geld- und Preisverhältnissen betraf, an eine Kommission beriefen, um die Frage des Serenioschwindsels weiter zu prüfen. Die Kommission erstattet nach einer Sitzung dem H. T. an, daß die Senatsvorlage einem lebhaften Beifall der öffentlichen Meinung entgegenkomme. Die Kommission habe sich bemüht, in objektiver und vorurteilsfreier Weise zu der grundsätzlichen Tendenz des Geheimratbeschlusses zu kommen, und dem Endes eines derzeitigen Ausnahmestandes strafrechtlichen Charakters nur dann zustimmen, wenn es sich nachweislich um ungewöhnliche und mit anderen Mitteln nicht zu beweiandende Mischlinge und Schäden handele. Die Kommission ist, von diesen letzten Gesichtspunkten ausgehend, zu dem Ergebnis gelangt, der Bürgerstadt die Annahme des Geheimratbeschlusses grundsätzlich zu empfehlen, da es sich in der Tat um eine ausgebreitete und die Geschäftsgrundlage und der Speichellieferung bedauerlicher Klagen handle, die um so dringender der Abhilfe bedürfte, als die in Millionen unmonatlich verbreiteten Serenioschwindseligen Unternehmer geeignet seien, das Publikum über die gefährlichen wahren Verhältnisse der ganzen Serenioschwindselproduktion zu täuschen.

Main table containing various financial data, including stock prices, interest rates, and exchange rates. Columns include company names, stock types, and prices.

Vertical text on the right side of the page, likely containing additional market news or commentary.